Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter

Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg

Band: 74 (1997)

Artikel: Die Brieffreundschaft zwischen Petrus Canisius und dem Solothurner Patrizier Hans Jakob von Staal d.Ä.

Autor: Weber, Peter Johannes

Kapitel: 3: Der Beginn der Freundschaft

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-340937

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Der Beginn der Freundschaft

Wann von Staal und Canisius erstmals Bekanntschaft machten, läßt sich heute nicht mehr genau feststellen. Brodrick schreibt, von Staal sei ein Schüler von Canisius gewesen[73], doch lassen sich für diese Behauptung keine Beweise finden. Zwar hielt sich der Jesuit im Januar 1558 in Freiburg im Breisgau auf, um mit einigen Professoren über die Universität und deren Studien zu sprechen[74], aber Hans Jakob schrieb sich erst im August desselben Jahres in Freiburg ein[75], weswegen sie dort nicht zusammentreffen konnten. In der Folge hielten sie sich an unterschiedlichen Orten auf, so daß der Heilige nicht der Lehrer seines späteren Freundes gewesen sein kann.

Da von Staal bis 1575 als Feldschreiber tätig war, und Canisius erst im Dezember 1580 in die Schweiz kam, wird zuvor kaum ein Zusammentreffen stattgefunden haben. Somit dürften sie sich erstmals am 13. Mai 1581 in Solothurn gesehen haben, als Canisius am Vortag des Pfingstfestes bei Hans Jakob von Staal erschien, um im Namen des Nuntius Giovanni Francesco Bonomini mit dem Rat der Stadt über kirchliche Angelegenheiten zu verhandeln[76]. Da er ein Empfehlungsschreiben des Freiburger Schultheißen Hans von Lanthen-Heid mit sich trug, kann davon ausgegangen werden, daß sie sich zuvor nicht kannten[77]. Allerdings ging der Wunsch

Gregor XIII. Boncompagni (1572–85), 1608 IV 18 Tod, war der Restaurator des Basler Bistums, indem er die staatliche Einheit wiederherstellte und Teile seines Landes rekatholisierte. Er förderte die Jesuiten, 1591 Kolleg in Porrentruy, und die Kapuziner, 1598 neues Kloster in Rheinfelden sowie 1603 in Ensisheim, vgl. Pierre Louis SURCHAT, *Jakob Christoph Blarer von Wartensee,* in: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon, hrsg. v. Erwin GATZ, Berlin 1996, S. 57–60.

[73] BRODRICK (wie Anm. 4), Bd. 2, S. 670.

[74] DUHR I (wie Anm. 7), S. 79.

[75] 1558 VIII 2 Immatrikulation in Freiburg i. Br., vgl. MAYER (wie Anm. 24), S. 435.

[76] BRAUNSBERGER, *Lebensbild* (wie Anm. 2), S. 278; Johann KÄLIN, *Der hl. Petrus Canisius und Solothurn,* in: Sankt Ursen-Kalender 73, Solothurn 1926, S. 61–67, hier S. 63, schreibt, als Vorwand hätte die Verehrung der Reliquien des hl. Urs gedient.

[77] Von Staal vermerkt dazu: *D. Canisius theologus celeberrimus Friburgo Salodorum venit D. Ursi reliquias ex voto salutaturus, quem D. Consul Hei-*

des Jesuiten, in Solothurn zu predigen, nicht in Erfüllung[78]. Ob beide in den folgenden Jahren in Kontakt blieben, ist aufgrund der Quellenlage kaum nachvollziehbar. Allerdings spricht das vertraute Du, welches beide in ihrem jeweils frühesten tradierten Brief pflegten, für eine längere und vertiefte Freundschaft[79]. Diese dürfte sich in den Jahren nach 1581 entwickelt haben, als sich von Staal in Freiburg aufhielt. So übernachtete er im Mai 1585 in Freiburg[80], wurde am 3. Februar 1586 vom Solothurner zum Freiburger Rat geschickt[81] und nahm im Oktober 1588 am *Conferentztag zu Friburg* teil[82]. Kurz nach diesem letzten Treffen setzt ihr Briefwechsel ein[83].

4. Der Briefwechsel

Da sich beide bereits seit Mai 1581 kannten, könnte man meinen, daß sie sich in den folgenden siebeneinhalb Jahren geschrieben

dius mihi per literas commendavit, vgl. *Eph. I,* S. 229 (1581 V 13); vgl. auch KÄLIN (wie Anm. 76), S. 63; BRAUNSBERGER, *Lebensbild* (wie Anm. 2), S. 278. – Hans von Lanthen-Heid († 1609), aus einem ausgestorbenen Freiburger Patriziergeschlecht, 1555–1560 Landvogt von Orbe und Echallens, 1560–1591 des Kleinen Rates, 1561–1562 Bürgermeister sowie 1562–1564, 1566–1568, 1570–1572, 1574–1576, 1578–1580, 1582–1584, 1586–1588 und 1590–1591 Schultheiß. Eifriger Parteigänger Frankreichs, machte er eine glänzende Laufbahn in franz. Diensten und genoß das Vertrauen von Karl IX., Heinrich III. sowie Heinrich IV. 1591 IX 29 aller Ämter enthoben und enteignet, da er trotz Verbotes für Heinrich IV. ins Feld zog, wurde er nach ruhmreichem Feldzug begnadigt und 1597 in den Kleinen Rat gewählt, in dem er bis zu seinem Tod 1609 XII verblieb, vgl. HBLS III, S. 272 und IV, S. 605f. Er schrieb an Canisius, der ihm 1590 VII 12 antwortete, vgl. BRAUNSBERGER (wie Anm. 3), Nr. 2276–2277.

[78] KÄLIN (wie Anm. 76), S. 63.

[79] 1588 XI 23 Brief von Canisius, vgl. BRAUNSBERGER (wie Anm. 3), Nr. 2248 und 1591 III 10 Brief des von Staal, vgl. BRAUNSBERGER, Nr. 2286.

[80] *Eph. II,* S. 336 (1585 V 12): *ad Pontem Sensae pransi, Friburgi pernoctavimus.*

[81] *Missus sum à senatu Friburgum ...,* vgl. *Eph. II,* S. 357.

[82] *Eph. II,* S. 424 (1588 X 5). Ferner heißt es: *Missus sum à senatu Friburgum ad consultandum cum eiusdem urbis deputatis ...*; vgl. KÄLIN (wie Anm. 76), S. 63.

[83] BRAUNSBERGER (wie Anm. 3), S. 268f.